

Ein Karl May-Museum wird eröffnet.

Man schreibt uns aus Radebeul bei Dresden.

Karl May, der Webersohn aus dem sächsischen Erzgebirge, der mit einer Leistung von siebenzig phantastischen Erzählungsbänden von sechshundert Seiten ganze Jugendgenerationen beglückte und noch weiter beglücken wird, ist 1912 hier in Radebeul, wo er die letzte Zeit seines Lebens verbrachte, gestorben — seine Frau, einst treue Kameradin, lebt hier noch, sympathisch, rüstig, herzvoll.

Dr. Eufarius Schmidt, Leiter des Karl May-Berlages, Schöpfer und Verwalter der umfangreichen Karl May-Stiftung zu Ruh und Wert und Hilfe bedürftiger sächsischer Schriftsteller, eröffnete Sonntag feierlichst das Karl May-Museum, das in sich die reichhaltigste indianische Sammlung Europas und sogar viele Skalpe — richtige Skalpe — enthält. Die Sammlung war nur zu einem Teil Besitz von Karl May, zu einem anderen Besitz von Paddy Frank.

Paddy Frank wohnt hier in einem richtigen indianischen Blockhaus, versteckt im Garten der Villa Shatterhand Karl Mays gelegen — gefälliges (und bis zum Lebensschluß so garantirtes) Ende der romantischen Laufbahn eines unternehmungslustigen, durchgebrannten vierzehnjährigen Wiener Schulknaben, der die ganze Welt bereist, mit der Truppe Buffalo Bills durch Amerika zieht, Büffel jagt und als Cowboy kämpft — wie einst im „May“.

Sonntag also waren wir, aus Anlaß der Museumseröffnung, Paddys Gäste. Büffelfelle und Skalpe hängen an der Wand, Messer, Säbel, Fogen, Speere, Old Shatterhands Wunderflinte und Winnetous Silberbüchse. Im offenen Kamin knistert's und kroselt's, die Flammen lodern hoch, und hoch lassen wir Paddy leben, den konsequentesten aller Mayanhänger, aber ein stilles Gedenken haben wir auch für den Wunderkerl aus Hohenstein-Ernstthal im Erzgebirge — denn der, zum Donnerketter, der war wirklich unser. Und auch die Squaws, die Frauen, für die echte Indianer sonst eigentlich nur Verachtung übrig haben, weil sie ja nicht mal gern am Marterpfahl sterben, lassen an unseren ihre Gläser klingen — für ihn, Karl May

Erich Gottgetreu.